



## Vorlage an den Landrat des Kantons Basel-Landschaft

---

**Titel:** Beantwortung der Interpellation von E. Augstburger: "Kleinkinderkaries" ([2011/055](#)) vom 24. Februar 2011

Datum: 26. April 2011

Nummer: 2011-055

Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

---

Links:

- [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
- [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
- [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
- [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)

---



2011/055

Kanton Basel-Landschaft

Regierungsrat

---

## Vorlage an den Landrat

vom 26. April 2011

### Beantwortung der Interpellation von E. Augstburger: "Kleinkinderkaries" ([2011/055](#)) vom 24. Februar 2011

Landrätin Elisabeth Augstburger hat am 24. Februar 2011 eine Interpellation mit dem Titel „Kleinkinderkaries“ mit folgendem Wortlaut eingereicht:

*In den 90-er Jahren glaubte man, Karies bei Kindern im Griff zu haben. Heute ist jedoch das Problem nach wie vor aktuell. Es darf nicht sein, dass über 250 Kinder unter fünf Jahren mit massiv kariösen Zähnen, jährlich im Universitätskinderspital beider Basel in Narkose behandelt werden müssen, von den entstehenden Kosten, die dadurch dem Kanton und den Gemeinden entstehen, ganz zu schweigen. Zwischen Karies in der frühen Jugend und späterem Uebergewicht sowie verschiedenen damit verbundenen Krankheiten besteht zudem eine gewisse Korrelation.*

*Wenn es gelingt, Kleinkinderkaries zu reduzieren und damit verbunden auch positiv auf die Ernährungsgewohnheiten der Kinder und Familien einzuwirken, wird bezüglich allgemeiner Gesundheit der Kinder und Jugendlichen einiges erreicht. Wer die Zähne sorgfältig pflegt, achtet auch sonst eher auf seine Gesundheit. Die Auswirkungen der Prävention dürften in vielen Fällen lange positiv nachwirken, auch finanziell, da sich die negativen Konsequenzen von Karies über Jahre in den Fürsorgekosten von Gemeinden und Kanton niederschlagen.*

*In verdankenswerter Weise haben sich die Zahnärztegesellschaften SSO beider Basel dem Problem angenommen und in unserer Region eine mehrjährige erfolgreiche Kampagne gegen Kleinkinderkaries realisiert, welche auf die Eltern gefährdeter Vorschulkinder einwirkte. Die dafür zur Verfügung stehenden Mittel sind nun aufgebraucht. Es besteht somit die Gefahr, dass die erzielten Verbesserungen wieder verloren gehen, falls nichts unternommen wird.*

Aufgrund dieser Situation bitte ich den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt der Regierungsrat die Bedeutung der Kariesprävention bei Vorschulkindern?
2. Welche Massnahmen plant die Regierung, um die Kariesprävention bei Kleinkindern zu fördern?
3. Könnten die Kinderkaries-Präventionsmassnahmen zusammen mit Basel-Stadt realisiert und/oder allenfalls der SSO im Mandatsverhältnis übertragen werden?

4. *Welcher Betrag könnte aus den Beiträgen der Schweizerischen Gesundheitsstiftung für diese sinnvollen und langfristig kostensparenden Massnahmen eingesetzt werden?*

*Für die Beantwortung der Interpellation danke ich dem Regierungsrat im voraus.*

**Antwort des Regierungsrates:**

1. *Wie beurteilt der Regierungsrat die Bedeutung der Kariesprävention bei Vorschulkindern?*

Das Auftreten von Milchzahnkaries bei Vorschulkindern ist problematisch:

- Ein Kind mit Milchzahnkaries hat ein erhöhtes Risiko, auch an bleibenden Zähnen Karies zu bekommen. Risikogruppen für Karies sind vor allem bildungsferne und ausländische Familien.
- Die kleinen Patienten sind kaum behandelbar. Die Behandlungen, ob notfallmässig oder geplant, müssen in Narkose durchgeführt werden. Dies ist ein belastendes Erlebnis für das Kind, für die Eltern und auch für das Portemonnaie.
- Es ist unbestritten, dass veränderte Ernährungsgewohnheiten sowohl zu Kleinkindkaries als auch zu Uebergewicht führen.

2. *Welche Massnahmen plant die Regierung, um die Kariesprävention bei Kleinkindern zu fördern?*

Bereits heute werden durch den Kanton sogenannte gesamtheitliche Vorsorgemassnahmen getroffen und durchgeführt. Mit dem Eintritt in den Kindergarten finden regelmässig Zahnputzinstruktionen statt (vgl. dazu § 3 Abs. 2 und § 6 Abs. 2 Kinder- und Jugendzahnpflegegesetz).

Die Zahnärztesgesellschaften beider Basel SSO haben zudem in den Jahren 2008 bis 2010 eine Kleinkinderkarieskampagne durchgeführt. Dieses Frühpräventionsprogramm umfasst:

- In der kinderärztlichen Praxis: mehrmalige Thematisierung der Mundgesundheit. Bei Verdacht auf Kariesrisiko Durchführung eines einfachen Speicheltests.
- Eine Fortbildungsveranstaltung für Kinderärztinnen/Kinderärzte, aber auch für die Mitarbeitenden von Kindertagesstätten, Elternberatungsstellen und anderen Personen, die mit Kleinkindern arbeiten.
- Bereitstellen von Informationsmaterial u.a. für Quartierbüros, Frauenvereine, Immigrantenorganisationen.
- Die Zahnärzte SSO offerieren Kindern bis 5 Jahre eine jährliche Gratiskontrolle.

Die Aktivitäten im Rahmen der Kampagne haben sich bewährt.

3. *Könnten die Kinderkaries-Präventionsmassnahmen zusammen mit Basel-Stadt realisiert und/oder allenfalls der SSO im Mandatsverhältnis übertragen werden?*
4. *Welcher Betrag könnte aus den Beiträgen der Schweizerischen Gesundheitsstiftung für diese sinnvollen und langfristig kostensparenden Massnahmen eingesetzt werden?*

Die erwähnte Kampagne war eine Aktion der SSO beider Basel. Die Zusammenarbeit war reibungslos und effizient (z.B. die gemeinsame Durchführung der Fortbildungsveranstaltungen oder auch die gemeinsame Verwaltung des Informationsmaterials).

Die Stiftung "Gesundheitsförderung Schweiz" hat als Schwerpunkt das Thema gesundes Körpergewicht. Punktuell gibt es durchaus Möglichkeiten, Botschaften zu kombinieren und Synergien zu nutzen. Die Gesundheitsförderung Schweiz ist jedoch nicht in der Lage, die Kariesprophylaxe zu finanzieren.

Es wäre sehr sinnvoll, die begonnene Sensibilisierung der betreuenden Fachpersonen weiterzuführen. Dies kann nur durch wiederholte Informationen gelingen.

Der kantonszahnärztliche Dienst führt im Moment eine Kariesstudie durch. Ende 2011 werden die Resultate vorliegen. Dann wird es möglich sein, den Zustand der Zähne unserer Kinder im Jahre 2010 mit älteren Studien zu vergleichen.

Liestal, 26. April 2011

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident: Krähenbühl

Der Landschreiber: Mundschin

Beilagen:

Fortbildungseinladung 02.09.2010

Flyer für Kinderheime